

Badnang den 28. Juni. Wie in den vorangegangenen Jahren, so hat auch in diesem Jahre das R. Forstamt Reichenberg die Güte gehabt, die Anlagen auf der Platte (zwischen hier und Zell) auf's Lieblichste hergerichtet zu lassen. Hat man sich dort an der herrlichen Natur in hohem Maße ergötzt (was Niemand versäumen sollte), so kann man sich nachher auch körperlich stärken an dem guten Getränk und den schmackhaften Speisen, die von dem Wirth in der benachbarten Jägerhaus-Wirtschaft in der freundlichsten Weise seinen Gästen dargebracht werden.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß mit der am 1. Juli stattfindenden Einföhrung der Markrechnung nur solche Postwerthe zur Frankirung von Postsendungen verwendet werden dürfen, welche auf die Markwährung lauten oder zu derselben passen. Es gilt dieß für Freimarken, Briefcouverts, Postkarten, Postanweisungsfomulare, Streifbänder zc., welche deßhalb Jedermann vor dem 1. Juli sich kaufen sollte, weil sie schon von Umfusse des 30. Juni an benützt werden müssen. Die vorräthigen alten werden von der Post umgetauscht.

In Uttenhofen bei Hall ist neulich der Fall vorgekommen, daß ein Dienstherr seinen kleinen 15jährigen Knecht, als sie beschäftigt waren, das durch den angefallenen Koffer gefährdete Heu bei Wilhelmglück zu holen, veranlaßte, die Pferde in den dort ruhenden Kocher zu reiten. Nur mit Widerstreben soll sich der Knecht zu diesem Wagniß herbeigelassen haben, der denn auch tragisch genug endigte. Die Pferde wurden, in der Mitte des Flusses angekommen, vom Strom erfasst, umgeworfen und der Knecht von den Wellen spurlos mit fortgerissen, so daß sein Leichnam bis zur Stunde noch nicht aufgefunden werden konnte. Nur mit Mühe und Noth konnten die Pferde mittelst Seilen gerettet werden. Wie berichtet wird, soll der Fall der Staatsanwaltschaft angezeigt sein.

In Ellwangen wurde am Abend des 24. Juni dem auf Visitation dort gewesenen Herrn Oberstudienrath Dorn aus Stuttgart, gebürtig von Badnang, von den Böglingen des Gymnasiums ein Ständchen mit Fackelzug gebracht. Der Gefeierte dankte in geeigneter Ansprache über die überaus große Ehre, die ihm in Ellwangen zu Theil wurde, worauf ihm von der jungen Studentenschaft ein freudiges und ebenso wohlwollendes Hoch ausgebracht wurde.

Am 25. Juni fand die Eröffnung der Brenzbahnstrecke Heidenheim-Neidertshöningen statt.

In Hofen bei Cannstatt waren am 25. Juni Fischer auf den Fischfang ausgefahren. Bei diesem Geschäft fanden sie die Leiche eines Mannes von etwa 60 Jahren, welcher am Halse 2 klaffende Schnittwunden trug, aus denen noch frisches Blut geflossen ist. Ob der unbekannt Entleerte selbst Hand an sich gelegt hat, weiß man noch nicht. Aus Karlsruhe wird geschrieben, die Stadt bereite für den 18. Geburtstags des Erbgroßherzogs eine Festsfeier; es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der deutsche Kaiser dem Geburtstagsfest seines ältesten Enkels anwohnen werde.

Der Gamsbock.

(Schluß.)

Schweifriedend hat endlich Nimmer die Sennhütte erreicht.

Nach solch vollbrachter Heldenthat mußte Marie ihm unfehlbar zugehen, sehr häßlich er, und es hatte auch wirklich den Anschein. Kaum hatte das lagernde Vieh sein Raufen signalisirt, als sie ihm entgegenprang und sang:

„Mein Schatz mit dem Gamsbock  
Kimmst endli daher,  
Mir war scho' recht trauri  
Um's Herz und recht schwer.“

„Bist da, Dumian, oder heißt's Damian?“  
„Eudymion, holde Sprachverdreherin und als solchen konnte Diana nicht anders als mich lieben und folglich war die Jagd mir günstig.“

„Aber schämst Di net?“ schmähte Marie,  
„erst sagst, Du hättest mich gern und jetzt die Anna war' Dir gut. Des is ja ganz abscheulich.“

„Aber, Kind, ich sprach ja von keiner Anna, sondern von der griechischen Artemis.“  
„Das versteh i net und 's is überhaupt einerlei. Wo hast ihn denn g'schoss'n, Dein Gamsbock?“

„Auf dem Karwendel, liebliche Bergfee, dort fand sich ein ganzes Rudel und ich hab' mir den schönsten ausgefucht.“

„No, da bin i neugierig und wenn er recht schön is, kriegst zwei Busseln für Dei' Schneid und Dei' Riab.“

Stolz löste Nimmer die Knoten des Aufschades und entschleierte mit großer Selbstbefriedigung eines bärtigen Gaisbockes zusammengekrümmte Leiche.

Verdurst und mit sich selbst noch uneins, sollte er das vorliegende Individuum in's Gebiet der Gemsen oder Ziegen rechnen, stand Nimmer, während Marie sich vor Lachen ausschütten wollte.

„Wegen so einen Vieh muß man schon auf den Karwendel n'auf; Du bist amal a schöner Jaga.“

„Mit stillem Zugrimm sah Eudymion auf den friedlichen Gaisbock, als schon seines Hoflieferanten Stimme neben ihm erkoll:

„A Gaisbock, mei' Lieber,  
Is a a schön's Ding,  
Als G'schent für a Schazerl  
Aber is er halt z'grina.“

„Schamloser Betrüger!“ zürnte Nimmer,  
„gib mir meine dreißig Thaler wieder, das ist ja eine unerhörte Deutelschneiderei.“

„So? hast Du net an Voch hab'n woll'n? und moanst i werd von so a Kerl wie Du bist mein Schatz a Busseln geb'n lass'n?“

„Was? die Semmerin is' Dein Schatz?“  
„Ja.“ bekräftigte diese lachend, „des is mei' Hua.“

Erstrocken trat Nimmer zurück.  
„s'g'hiebt Dir nit,“ begütigte Sepp,  
„jezt woast halt, wie's dran bist. An mei' Mabel darfst net denk'n, sunst kriegst's mit mir zu thuan.“

„Aber mein Geld?“  
„Da is vom Wiederkrieges loa Reb; geh' nei' auf's G'richt und sag, Du habest mi zur Wilddieberei verleiten woll'n, nachher sperren's Di no' ein.“

„Und für die Kränkung, die er mir angethan hat, soll er auch g'straft wer'n,“ meinte Marie.“

„Laßt mich in Ruhe,“ begann der eingeschüchterte Eudymion, der dem Landfrieden nicht traute, „ich gebe Euch noch zwanzig Thaler. Das is' mal eine schöne Aventure, auf Ehre, Geld abgenommen, schmählich blamirt und erst keinen Ruß.“

Seufzend reichte er die Banknoten.  
„Da nimm's, Maria,“ rief Sepp jubelnd,  
„i schenk' Dir's, kauf Dir an Hausrath und in vierzehn Tag is Hochzeit. Zufe!“

„Gottesdienste der Pfarrie Badnang am Peter- und Paul-Feiertag den 29. Juni. Predigt: Herr Helfer Kietzhammer.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 75.

Donnerstag den 1. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Ueberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

An die geehrten Abonnenten des Murrthalboten!

Nachdem die Redaction und Druckerei des Murrthalboten durch Kauf auf mich übergegangen ist, erlaube ich mir hiedurch den verehrlichen Abonnenten des Blattes mich bestens zu empfehlen.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, dieses Geschäft in seinem vollen Umfange weiter zu führen, und werde keine Mühe noch Kosten scheuen, den Werth des Blattes zu steigern. Mein Entschluß, demselben ein

Unterhaltungsblatt

beizugeben, ist schon in der Abonnements-Einladung angezeigt und hoffe den geehrten Lesern ohne jede Preiserhöhung mancher interessante bieten zu können.

An werthe Leser des Blattes richte ich aber die freundliche Bitte, durch Einsendung von Artikeln sowohl über Tagesneuigkeiten und wichtige Tagesfragen, als auch wissenschaftlichen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Inhalts, mich gütigst unterstützen zu wollen; auf Verlangen gegen anständiges Honorar. Da das Blatt eine größere Verbreitung hat, so kann der Werth, welchen Anzeigen in demselben mit sich bringen, nicht ausbleiben und werde in dieser Richtung gerne den Wünschen des inserirenden Publikums entgegenkommen.

Zugleich empfehle ich mich den geehrten Abnehmern von Drucksachen aufs Beste, und werde stets bemüht sein durch pünktliche und reelle Bedienung das Vertrauen, welches seither dieses Geschäft genossen hat, auch mir zu erwerben.

Mit aller Hochachtung

Badnang, den 1. Juli 1875.

Friedrich Stroh.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1875/76.

Ober- und Kameralamt Badnang.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1875/76 aufgefordert, in dem zugleich gendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über drei Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Abgabenscheins 8 M. = 4 fl. 40 kr. für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.
2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.
3) Auf den 1. Juli 1875 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. Juli mehr Steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahr angezeigt und versteuert haben (Anmeldung).
4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. Juli wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3, Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli macht, hat für die Abgabe zu bezahlen.
6) Die Abgabe muß im ganzen Betrag von 8 M. = 4 fl. 40 kr. in der Zeit vom 1./15. Juli bezahlt werden.
7) Diejenigen, welche nach dem 1. Juli im Laufe der ersten 3 Quartale des Verwaltungsjahrs Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an Stelle bisher versteuerten Hunde treten — verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und zu bezahlen.
8) Die Ortsvorsteher haben diese Aufforderung in den Gemeinden bekannt zu machen und im Uebrigen nach der Steuer-Collegial-Verfügung vom 10. Juni 1874 sich zu benehmen.
9) Die Aufnahme-Protokolle sowie die Kostenverzeichnisse sind von den Accisern bis 16. Juli d. J. dem Kameralamt zu übergeben. Die im kommenden Quartal an die Abgabe zu entrichten. Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den Abgabebetrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.
10) Die Ortsvorsteher haben diese Aufforderung in den Gemeinden bekannt zu machen und im Uebrigen nach der Steuer-Collegial-Verfügung vom 10. Juni 1874 zu behandeln und ist namentlich auch der Tag der Abgabe zu beachten.

Ober- und Kameralamt. Amtm. Ringelbach, A. B. Maier.



# Murrthal-Bahn. Verakkordirung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Höherem Auftrag zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten der Station Badnang im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Akkordliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-Bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeit- und Vermögenszeugnissen belegten mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten der Station Badnang“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis **Montag den 5. Juli 1875, Nachmittags 3 Uhr,** zur Submissions-Eröffnung, welcher die Submittenten betwohnen können, abzugeben. Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grabarbeit.		Maurerarbeit.		Steinbauerarbeit.		Eisenerarbeit.		Zimmerarbeit.		Schreinerarbeit.		Glaserarbeit.		Schlosserarbeit.		Schmiedarbeit.		Klempnerarbeit.		Anstreicherarbeit.		Malerarbeit.		Sattlerarbeit.		Klempnerarbeit.	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Güterschuppen	158	1	4132	3	—	—	288	44	1177	56	979	34	508	32	1245	36	361	12	349	21	541	2	—	—	—	—	—	—
I. Nebengebäude	33	53	1443	44	—	—	76	19	1038	43	206	54	120	9	171	12	—	—	75	49	173	2	—	—	—	—	—	—
II. Nebengebäude	27	6	1278	47	—	—	95	10	1080	56	148	51	30	8	236	50	—	—	38	57	85	13	—	—	—	—	—	—
Zusammen	219	—	6854	34	—	—	460	13	13891	35	1335	19	658	49	1653	38	361	12	464	71	799	17	—	—	—	—	—	—

Waiblingen den 29. Juni 1875.

## Grab, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gortmasse des Georg Stapp, Bauers in Morboch, kommt die vorhandene, in den Nummern 52 und 57 dieses Blattes näher beschriebene und zu 2800 fl. angekaufte Liegenschaft in Folge Nachgebots am **Mittwoch den 14. Juli d. J.,** Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause in Grab wiederholt und letztmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber — auswärts mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 29. Juni 1875.

R. Amtsnotariat Murrhardt.  
K. Noedel.

## Badnang. Verkauf eines größeren Wohngebäudes.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Zimmermanns Gottlob Wilhelm dabei werden am **Mittwoch den 7. Juli d. J.,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- a) 1 Nr. 37 M. (incl. 40 M. Hofraum) ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Wohngehlasse, und
- b) 1 Nr. 70 M. (incl. 72 M. Hofraum) ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Wohngehlasse, sowie mit 43 M. Gemüsegarten hinter dem Wohnhaus, in der untern Au.

Diese beiden Wohngebäude bilden zwar ein Ganzes sind aber von unten bis obender Art von einander abgetheilt, daß ein jedes derselben ganz unabhängig vom andern Theil bewohnt und benützt werden kann.

Die Gebäude eignen sich zu jeglichem größeren Gewerbebetrieb und bieten angenehme Wohnungen. Der Verkauf erfolgt im Einzelnen oder im Ganzen, je nach dem Wunsch der Liebhaber.

Zu Ertheilung weiterer Auskunft ist Herr Gemeinderath Lehmann bereit.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Anbot dieß der letzte öffentliche Aufstreich ist. Den 28. Juni 1875.

Rathschreiber  
Krauth.

## Reichenberg. Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten **Samstag den 3. Juli d. J.,** Nachmittags 2 Uhr — unmittelbar nach dem Verkauf im Badnanger Stadtwald — werden aus dem hiesigen Gemeinwald Schiffrainerberg im Aufstreich verkauft:  
45 Schälchen, 4 bis 10 M. lang, 20 bis 78 Cm. mittlerer Durchmesser, 27 Fm., worunter mehrere Stücke zu Fassdauben, Wellbäumen, Wahnschwällen zc. sich eignen. Liebhaber werden hiezu freundlich eingeladen. Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderath.

## Canstatt. Betten! Betten!

Von der Königl. Eisenbahnverwaltung habe ich eine große Partie **Betten** (bestehend in Unterbett, Decke und Kopfsel, Ueberzug, Strohsack und Strohhopfen sowie eiserner Bettstelle) noch in sehr gutem Zustande gekauft und erlasse ich solche bei Abnahme von Mehreren zu sehr billigen Preisen.

Rudolf Kaufmann  
bei der Nase.

## Illustrirte Modenzeitung.

2. Jahrgang. Erscheint 1 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr 80 Pfg. (8 Sgr.)

Die illustirte Modenzeitung, eine billige Volksausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, gibt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeitsnummer der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von Franz Ebhardt, Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probennummern gratis.

## R. Eisenbahnhochbauamt. J. v. Alberti.

Rotmannsberg.  
**Schöne weiße Sandsteine**  
in allen Größen,  
**Brunnenträge, Platten zc.**  
stets vorräthig bei  
Johann Keller.

**Chaise-Verkauf.**  
Eine noch gut erhaltene Chaise für einen Einpänner wird zu verkaufen gesucht. Liebhaber wollen sich wenden an die Redaction d. Bl.

Badnang.  
**Bügelarbeiten**  
jeder Art (in und außer dem Hause) werden elegant besorgt über 2 Treppen bei Herrn Bäder Föll.

Badnang.  
**2 1/2 Viertel Ader**  
mit Weizen angeblümt verkauft  
Wer? sagt die Redaction d. Bl.

**Donnerstag  
Kronprinzen.**

Canstatt.

Die Kaiserl. Königl.  
**Hof-Chocoladen-Fabrik**  
**Gebrüder Stollwerk in Cöln**  
Übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen in Badnang Herrn Apotheker **Rob. Eisenbeß** (Obere Apotheke).

Murrhardt.  
**Bettfedern**  
in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf Lager  
**August Seeger.**

Badnang.  
**Einen Arbeiter**  
wie einen Lehrling sucht.  
**Eduard Schwarz,**  
Schuhmacher.

**Vom Landtag.**  
\* Als Gegenstand bei der 13. Sitzung der Kammer der Ständeherren war der Gesetzesentwurf über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung auf der Tagesordnung. Mit einigen wenigen Abänderungen tritt das hohe Haus den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten bei und genehmigt das Hauptfinanzgesetz und den Hauptfinanzetat für das Jahr 1875/76.

\* In der 40. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Nachweisung von 214,185 M. für außerordentliche Straßenbauten, sowie zur Ausführung einer Erweiterung des Kunstgärtchens, dessen Plan aber vorher besser ausgeführt und noch einmal der Kammer vorgelegt werden soll, pro 1875/76 der Betrag von 38,857 M. verwilligt.

\* In der 41. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde über den Gesetzesentwurf, betr. die außerordentliche Erhebung von Steuern zur Aufbesserung von Militärfunktionen und der Pensionen von Militärfunktionen, der Pensionen von Militärfunktionen, den Hinterbliebenen derselben und der Friedensinvaliden zur Ausbezahlung kommen und ist ohne Debatte angenommen worden.

\* In der 42. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam die Vollziehungsinstruktion zum Aufgebot zur Verhandlung. Zwei Bestimmungen jener Instruktion sind angefochten: 1) daß Privatimpfungen nur durch approbirte Ärzte vorgenommen werden dürfen und 2) daß von den öffentlich geimpften Kindern Impfstoff zur Weiterimpfung abgegeben werden muß. Die Mehrheit der Commission, welche Bericht zu erstatten hatte, beantragte die Aufhebung dieser 2 Punkte, welche in längerer Debatte mit 44 gegen 32 Stimmen angenommen wird. Auf dieses folgte die Abstimmung über sämmtliche zusammengestellte Beschlüsse der Kammer zum Hauptfinanzetat, welcher mit 75 gegen 2 Stimmen (Opp., Volkmer) genehmigt wird.

**Ämliche Nachrichten.**  
\* Das Regierungsblatt vom 25. Juni enthält die R. Verordnungen, betr. die Abrechnung der Verwaltungs-Actuare und der Tagelöhner, Diäten und Reisekosten der Amtskorrespondenten und Gemeinbediener.  
\* Das Regierungsblatt vom 26. Juni enthält eine Verfügung des R. Medizinalkollegiums, betreffend die Einführung einer neuen Gneitaxe.  
\* Dem neuen Bezirkskommandeur in Hall,

299  
Sulzbach.  
**Geld-Antrag.**  
300 fl. sind aus einer Verwaltung sogleich gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Verzinsung auszuleihen.  
**H. Safenmayer.**

Badnang.  
6 Stück schöne  
**junge Gänse**  
hat zu verkaufen  
**Reck, Schneidermeister.**

**Radical-Kur der  
Trunksucht**  
mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. **Julius Taggeselle,** Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

b. Wundt, wurde vor seiner Ernennung auf diese Stelle der Charakter als Oberstlieutenant verliehen.

\* Die erledigte Kreisgerichtsrathsstelle bei der Strafkammer in Heilbronn ist dem Kreisrichter Uhlend in Hall übertragen worden.  
\* Zu Schultheißen in den betreffenden Gemeinden wurden ernannt: Joh. Fried. Kapp in Weiler zum Stein D. A. Warbach, Karl Hübnert in Hochdorf D. A. Waiblingen, Goul. Dais in Korb D. A. Waiblingen.

\* Die Schulmeister Fischer in Althütte, Köpfle in Großbottwar, Elsässer in Waiblingen und Repping in Breuningsweiler, haben für hervorragende Leistungen in der Schule Prämien erhalten.

\* In den Kosten der Errichtung einer Kleinkinderpflanzschule in Neufürstentum hat Sr. Maj. der König einen Beitrag von 120 Mark verwilligt.

\* Sämmtliche württ. Staatskassenstellen wurden angewiesen, vom 1. Juli d. J. an das bei ihnen vorhandene Staatspapiergeld der Guldenwährung und die bei ihnen eingegangenen auf Guldenwährung lautenden Banknoten nicht wieder auszugeben, sondern an die Staatshauptkasse einzuliefern.

## Tagesereignisse. Deutschland.

\* Die Herbstübungen des R. württ. Armeekorps beginnen mit den Regimentsübungen in und bei den Garnisonen am 4. August (die vom 4. Inf. Reg. in Ludwigsburg am 20.—27. Aug.) und endigen am 28. August. Den 4., 5. und 6. September finden die Marsche ins Mandverterrain statt, wo die Divisionsübungen der 26 Division in der Gegend von Gutingen D. A. Horb, die der 27. Division in der Gegend von Reutlingen vor sich gehen. Dem Korpsmandver, das am 16., 17. und 18. Septbr. mit 2 Divisions in dem Terrain zwischen Herrenberg, Nagold und Mottenburg vom ganzen Armeekorps ausgeführt wird, folgt vom 19.—22. September die Rückkehr in die Garnisonen per Eisenbahn und am zweiten Tag nach dem Eintreffen werden die Reservisten entlassen.

\* Das Postporto beträgt vom 1. Juli an: 1. für Briefe, die seither 1 Kreuzer kosteten, 5 Pfennig; die 3 Kreuzer kosteten, 10 Pfennig; die 7 Kreuzer kosteten, 20 Pf. für Pakete statt seitheriger 3 Kreuzer 10 Pfennig, statt 7 Kreuzer 20 Pfennig zc. 3. für Einzablungen neben dem Briefporto a. im Inland bis 100 Mark 10 Pf.,

Badnang.  
Am vergangenen Dienstag wurde eine beschädigte  
**Javahaut**  
gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie abholen bei  
**Friedrich Meißter.**

Badnang.  
Ein freundlich möblirtes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten  
**J. Stöckle.**

Badnang.  
**Ein Dienstmädchen,**  
welches auch mit Vieh umgehen kann, wird sogleich oder aufs Ziel gesucht von  
**Häner Reinhardt.**

100—200 M. 15 Pf., 200—300 Mark 20 Pf., b. in die übrigen deutschen Staaten bis 100 M. 20 Pf., 100—200 M. 30 Pf., 200 bis 300 M. 40 Pf.

\* Von Mainhardt wird gemeldet, daß der am 22. Juni dort abgehaltene Vieh- u. Krämermarkt stark besucht war; auf dem Viehmarkt aber gieng es sehr flau, während an Krämerbuden und in Wirthshäusern gute Geschäfte gemacht wurden. Da die Viehpreise nieder standen, wurde wenig gehandelt. Bei dieser Gelegenheit eianete sich ein Bauer aus Gl. unrechtmäßiger Weise den Stier eines Mannes aus Lachweiler an, indem er dem, den Stier beaufsichtigenden Knaben vorpiegelte, er habe denselben gekauft. Der Eigentümer trank zu dieser Zeit ein Glas Bier. Der Thäter wurde jedoch in Gailsbach im Wirthshaus erwischt und die Beute ihm abgenommen.

München den 28. Juni. Die Extremen der ultramontanen Partei (Richtung der Donauzeitung in Passau und der fränkischen Volkszeitung in Würzburg) wollten die Parole ausgeben: Nichtwählen unter Protest, allein nachdem gemäßigtere Parteiführer dies heftig bekämpften, beschloß man, zu wählen.

\* In Mannheim ist am 25. Juni der neuerbaute Eiseller der Bierbrauer Stark und Schöne zusammengeführt. 12 Arbeiter sind dabei verunglückt, 3 seien todt, die übrigen schwer verletzt.

Jugendheim den 26. Juni. Der Kaiser von Rußland ist heute Vormittag von hier über Frankfurt a. M. abgereist.

\* Der preussische Kultusminister Falk befindet sich gegenwärtig auf Reisen und wird überall, selbst in den ultramontanen Bezirken Preußens aufs Beste empfangen. So wurde in Bonn am 24. d. Mts. ein Bürgerfest zu Ehren des Kultusministers abgehalten, welches aufs glänzendste unter sehr zahlreicher Betheiligung verlief. Bei seinem Empfang enthuftlich begrüßt, erklärte er in seiner Antwort auf die an ihn gerichtete Begrüßungsrede: Er habe in seinem Leben keine so schöne Woche erlebt, wie die letzte. In Köln fand am 26. ein ebenso lebhafter Empfang statt; wie in Bonn war auch hier Abends ein großer Fackelzug, an dem über 3000 Bürger Theil genommen haben. Düsseldorf rüstet sich ebenfalls, um dem Kultusminister ihre Sympathien zu bezeugen. Wenn den Ultramontanen im südwestlichen Preußen es eben so ergeht, wie den Mitgliedern der Centrumsfraction, so enthalten sie dem Dr. Falk das Zeugniß nicht vor, daß er mit aller Entschiedenheit im Handeln persönliche Milde verbindet und



ferner, daß er aus innerster Ueberzeugung, aus lauterem Patriotismus in den Kulturkampf eingetreten ist.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch welche das gesammte Staatspapiergeld Preussens zur Einlösung einberufen wird. Die Einlösung erfolgt bis zum 31. Dezember 1875.

Die Leipziger Universität zählt in diesem Semester anstatt 2947 Studierende nur 2775, also 172 weniger. Der Rückgang vertheilt sich auf die verschiedenen Fächer der Wissenschaft.

**Oesterreich.**

Der Kaiser von Rußland ist am Morgen des 28. Juni in Eger an der böhmischen Gränze eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph, der bereits um halb sieben Uhr zur Begrüßung des Kaisers Alexander dort angekommen war, empfangen worden. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf das Herzlichste. Um halb zehn Uhr reisten sie zusammen in der Richtung nach Komotau weiter, wo feierlicher Empfang stattfand. In Bodenbach verabchiedeten sich die Majestäten, der Kaiser von Rußland fuhr von dort nach Dresden, der österreichische Kaiser nach Jihl.

Am 29. Juni. In Folge eines letzten Samstag stattgehabten Wolkenbruchs werden 200 Personen vermißt. 112 Leichen sind bis jetzt aufgefunden. 100 Häuser mußten geräumt werden, viele drohen einzustürzen. Allseitig große Hilfsleistungen sind in Aussicht gestellt.

**Frankreich.**

In Frankreich fanden Ueberschwemmungen in den Thälern der Garonne und des Adour statt und haben ungeheure Verheerungen dajelbst angerichtet. In Toulouse sind alle Brücken weggerissen und zahlreiche Häuser eingestürzt. Auch sind viele Menschenleben zu beklagen, bis jetzt hat man bei Toulouse 100 Leichen aufgefunden. Aehnliche Verwüstungen werden aus Tarbes, Auch, Albi und Montauban berichtet. Marschall Mac Mahon begab sich nach Toulouse und von der Nationalversammlung ist zu Gunsten der Beschädigten ein Credit von 100,000 Frks. bewilligt worden.

Die Ueberschwemmungen im Süden Frankreichs, die vom 24.—25. Juni d. J. die südwestlichen Departements heimlicheten, waren die fürchterlichsten des ganzen Jahrhunderts. Die Garonne stand in Toulouse und Agen 10 Meter über ihrem mittleren Stand. Die Vorstadt St. Ciprian ist gänzlich verloren, mehr als 300 Häuser sind eingestürzt; an 300 Leichen wurden bis jetzt aufgefunden und im Lauf des 25. Juni beerdigt, nachdem man von sämtlichen di. Photographie genommen hatte. Der abschauliche Geruch, der aus den untergegangenen Häusern aufsteigt, zeigt das Vorhandensein weiterer Leichname, die noch unter den Trümmern begraben sind. Die Eisenbahnen waren 2 Tage unterbrochen. Von Moissac, Tarbes wurden eben solche schreckliche Verwüstungen gemeldet. — Mac Mahon traf am 20. Nachmittags in Toulouse ein. — In der Nationalversammlung wurde der Antrag gestellt, für die Beschädigten eine Mill. Frks. zu bewilligen.

In den Pyrenäen fiel am 22. Juni so viel Schnee, daß er die Thäler bis auf eine Höhe von 80 Cm. bedeckte, das Schmelzen desselben trug zur Ueberschwemmung viel bei.

**Nordamerika.**

Aus Philadelphia wird über den Fortschritt der Bauten auf dem Ausstell-

ungsplatz folgende gemeldet: Die Bauten im Fairmount-Park, welche 5 verschiedene Ausstellungs-Hallen in sich schließen, schreiten unter dem Einfluß der besseren Jahreszeit und Dank der großen Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter rasch voran. Die Maschinenhalle ist nahezu unter Dach und verglast, und die an dieselben sich anschließenden Zoll- und Postämter sind bereits in Angriff genommen. An die zur bleibenden Dauer bestimmte Gedent-Halle wird soeben die letzte Hand gelegt. Die Fassade dieser Gebäulichkeit ist in Granit ausgeführt, und der dieselbe überragende Thurm ist auf eine Entfernung von mehreren Meilen im Umkreise sichtbar. Die Gedent-Halle selbst steht auf einer kleinen Anhöhe, welche den Lauf des Schuykillflusses beherrscht; von der Spitze des Thurmes genießt man eine herrliche Aussicht auf das Thal, mit dem Panorama der Stadt Philadelphia im Vordergrund. Den Thurm selbst wird eine, den Welttheil Amerika darstellende, 22 Fuß hohe Colossal Statue krönen, zu deren Aufstellung bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden. Der eigentliche Industriepalast, die geräumigste aller Ausstellungs-Gebäulichkeiten, schreitet gleichfalls rasch voran. Die beiden übrigen, zur Aufnahme der Agriculturn- und Horticultur-Ausstellung bestimmten Hallen sind ebenfalls bereits in Angriff genommen. Die Baumaterialien werden durch besondere mit der Pennsylvania-Eisenbahn in Verbindung stehende Schienenwege zur Stelle geschafft.

**Verschiedenes.**

Am 16. Juni wurde vom Kreisgericht zu Lille der Commandeur des vierten Bataillons der Mobilgarden von Pas de Calais, Joachim Daillet, ein ausgedienter Unteroffizier, zum Tode verurtheilt. Derselbe war der Feigheit und der Desertion angeklagt. Während des letzten Krieges von 15 deutschen Ulanen angegriffen, hatte er vor diesen mit seinem 750 Mann starken Bataillon die Flucht ergriffen: 140 von seinen Leuten haben sich wie Lämmer von den wenigen Ulanen ergreifen und abführen lassen; auf einem Felde sah man 20 Mobilgardisten einen Ulanen knieend um Pardon anflehen zc. Daillet, der der erste der Fliehenden war und deshalb 1871 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, hatte sich vor einigen Wochen gestellt und das Kriegsgericht hat nun das erste Urtheil bestätigt.

Man hat Greuelthaten, welche im spanischen Bürgerkriege verübt worden sind, schon übergenug gehört, allein was von den Karlisten unterm 16. Juni gemeldet wird, übertrifft womöglich alles bisher Erzählte. Die Stadt Trun ist seit einiger Zeit die Garnison von etwa 200 Contre-Guerillas, der Rest jener 700 Mann, mit denen Aguirre auf Cabrera's Anstiften einen Einfall in Navarra machte, der ein so trauriges Ende nahm und 500 Mann das Leben kostete. Jenen Rest hat man, da man nicht wußte, was man mit den Leuten anfangen sollte, vorläufig in Trun in Garnison gelegt, woselbst sie vereint mit dem Regiment Afrika die Besatzung bilden. Da die innerhalb der Mauer gelegene Stadt zu klein ist, um jene ganze Menge aufzunehmen, so hat man einen Theil derselben in die Vorstadt San Marzial gelegt, woselbst sie allerdings einem Angriff der Karlisten mehr ausgesetzt sind als im Orte selbst. Vor vier Tagen hatte man die Quartiere gewechselt und statt zweier Compagnien Afrika jene 200 Mann dort untergebracht. Kaum hatten die Karlisten erfahren, daß ihre früheren Kampfgenossen und jetzigen Gegner die Contre-Guerillas bestanden ausschließlich aus desertirten Karlisten) jene

Quartiere bezogen hatten, als man auch beschloß, dieselben anzugreifen und wo möglich niederzumachen. In der Nacht vom 14. zum 15. marschirten zu diesem Zweck das 7. und 9. Guipuzcoa-Bataillon aus der Gegend von Menteria nach Trun und langte gegen 12 Uhr dort an. Da von Patrouillen und Posten außerhalb der Mauern keine Rede ist, gelang es den Angreifern, ohne bemerkt zu werden, die ganze Vorstadt zu besetzen und ihre Maschinen in alle Straßen zu vertheilen. Auf ein gegebenes Zeichen brach man von allen Seiten zugleich los, zertrümmerte die Hausthüren und richtete unter den überraschten Feinden ein größliches Blutbad an, ehe es denselben auch nur gelungen war, sich zur Wehr zu setzen. Man sollte doch vermuthen, daß die Garnison sofort einen Ausfall gemacht haben würde, um ihre Kameraden zu befreien — aber weit gefehlt; es war ja Nacht und man fühlte sich hinter den Mauern und Gräben auch ungleich sicherer wie draußen. Man begann, sich also aus den Schießhöfen in die Dunkelheit hineinzusetzen, ohne jedoch damit einen Erfolg zu erzielen. Einem Theil der Mannschaften war es gelungen, aus den zum Theil brennenden Häusern zu entkommen und sich in der Gegend eines Thores zu sammeln, durch welches man in die Stadt zu gelangen hoffte. Allein man hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht; es fiel der Besatzung gar nicht ein, das Thor zu öffnen und man ließ jenen Häufchen Unglücklicher draußen einem zehnfach überlegenen Feinde gegenüber. Da diese Leute ja ausnahmslos frühere Karlisten waren, so mochten sie wohl ahnen, was ihrer wartete, wenn sie gefangen würden und aus diesem Grunde mögen sie wohl tapferer gefochten haben, als es sonst ihre Gewohnheit ist. Was aber konnten sie, vielleicht 50 an der Zahl, gegen zwei Bataillone machen? Sie wurden schließlich überwältigt und gebunden weggeschleppt, nachdem man die Verwundeten erst noch ermorbet hatte. Es waren im Ganzen 31 Mann und, wie man sagt, eine Frau mit einem Kinde, die gefangen wurden; die Frau soll von einer aus der Stadt kommenden Kugel später getödtet worden sein und wo das Kind schließlich geblieben ist, will Niemand wissen — so wenigstens behaupten die Karlisten; viel wahrscheinlicher scheint mir aber, daß man sie gleichfalls mitgeschleppt hat. Diese Unglücklichen brachte man nun gefesselt in die Säubholzfabrik eines Herrn Zaragüeta, die sich in jener Vorstadt befindet, kuebte sie vollständig und warf sie in einem großen Saal auf den Fußboden. Hierhin schleppte man Alles, was von Brennstoffen zu finden war, Phosphor, Wachs, Schwefel, Del und Petroleum, sowie einige Haufen Holz. Den Petroleumfässern schlug man den Boden ein und begoß die Gefangenen, sowie das ganze Gebäude damit, das man schließlich in Brand steckte, sowie noch einige andere Häuser in der Nähe, dann zog man ab. Wenn man nun auch vom militärischen Standpunkte aus die Leute kaum bemitleiden kann, denn eine Truppe, die sich angeht eines Feindes, der nicht 500 Schritt entfernt steht, ohne Posten, ohne Patrouillen in vereinzelten Quartieren ruhig schlafen legt, verdient kein besseres Schicksal, wenn man auch den Ueberfall und das Gesecht im Kriege nicht verdammen kann, so ist der letzte Abchnitt dieses Trauerspiels doch so entsetzlich, daß man kaum weiß, was man dazu sagen soll.

Gottesdienst der Parochie Badnang am Freitag den 2. Juli. Bußtags-Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Nebigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Mr. 76.

Samstag den 3. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erstint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang,

## die Ausstellung von Jagdkarten betreffend.

Die Jagdkarten pro 1875/76 können von heute an gegen Einlösung der Sportel von 9 Mt. 60 Pf. incl. 20% Zuschlag und Rückgabe der früheren Jagdkarte (behufs der Aufnahme des Signalements) bei Oberamt abgelangt werden. Diejenigen Personen, welche dem Oberamt nicht persönlich bekannt sind, haben gemeinderäthliche Zeugnisse darüber vorzulegen, daß sie in Art. 8 und 9 des Gesetzes vom 27. Okt. 1855 (Regbl. S. 225 ff.) erwähnten Voraussetzungen auf sie keine Anwendung finden.

R. Oberamt. Amtm. Kinkelbach, A. B.

Kameralamt Badnang.

## An die Ortssteuer-Commissionen.

Dieselben werden angewiesen, die im Staatsanzeiger vom 2. Juli 1875 Nr. 151 enthaltene Aufforderung des R. Steuer-Collegiums zu Fixirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1875 behufs der Besteuerung pro 1875/76 in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen und mit der geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhause oder an einem sonst hierzu passenden Orte öffentlich anzuschlagen, auch in ihren Bekanntmachungen zugleich zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Lokale die Erklärungen (Fassungen) an die Commission abgegeben werden müssen. Die Aufnahme-Akten sind spätestens bis 1. September d. J. vervollständigt wieder hieher vorzulegen.

R. Kameralamt. Maier.

Stuttgart.

## Lehrkursus für Hufschmiede.

In der Kgl. Thierarzneischule wird, auf Anregung, sowie mit Unterstützung der beiden Kgl. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel, vom 9. August an während 3 Wochen ein besonderer Unterricht für Hufschmiede erteilt werden, wobei täglich Vor- und Nachmittags, abwechselnd mit dem Vortrag über die Beschlagkunde, Uebungen in der Schmiede und im Beschlagen unter Anleitung des Schmiedelehrers, Dekonomieinspektor Mayer, stattfinden. Dieser Unterricht ist unentgeltlich, es haben jedoch die Teilnehmer für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Unbemittelten Bewerbern kann auf Grund gemeinderäthlicher Zeugnisse ein Staatsbeitrag von je 25 M. in Aussicht gestellt werden. Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung benutzen wollen, haben sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse nebst Nachweis über den Besitz der zum Aufenthalt daber nöthigen Mittel bei unterzeichneter Stelle spätestens bis zum 15. Juli zu melden. Da nur 12 Hufschmiede zu dem Lehrkurs zugelassen werden können, so wird unter den sich Anmelbenden von der Unterzeichneten unter Mitwirkung der genannten K. Centralstellen eine Wahl getroffen, worauf die zur Aufnahme Bestimmten einberufen werden. Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Teilnehmer ein Zeugnis über den Grad ihrer Ausbildung und Geschicklichkeit als Hufschmiede, nach Maßgabe der am Schlusse des Kursus abzuhaltenden Prüfung. Den 27. Juni 1875.

Direktion der K. Thierarzneischule. J. B.: Prof. Frieder.

## Murrthal-Bahn.

# Verakkordirung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Höherem Auftrag zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten der Station Badnang im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Akkordliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-Bureau Waiblingen einzulegen und ebendasselbe die mit Fähigkeitens- und Vermögenszeugnissen belegten mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten der Station Badnang“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis Montag den 5. Juli 1875, Nachmittags 3 Uhr, an Submissions-Eröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können, abzugeben. Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grabarbeit.		Mauerarbeit.		Steinbauarbeit.		Eisenerarbeit.		Zimmerarbeit.		Schreinerarbeit.		Glaserarbeit.		Schlofferarbeit.		Schmiedarbeit.		Schlagenerarbeit.		Anstreicherarbeit.		Malerarbeit.		Sägerarbeit.		Hilfsarbeiter.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Güterschuppen	158	1	4132	3	—	—	288	44	11771	56	979	34	508	32	1245	36	361	12	349	21	541	2	—	—	—	—	—	—
I. Nebengebäude	33	53	1443	44	—	—	76	19	1038	43	206	54	120	9	171	12	—	—	75	49	173	2	—	—	6	—	—	—
II. Nebengebäude	27	6	1278	47	—	—	95	10	1080	56	148	51	30	8	236	50	—	—	38	57	85	13	—	—	—	—	—	—
Zusammen	219	—	6854	34	—	—	460	13	13891	35	1335	19	658	49	1653	38	361	12	464	7	799	17	—	—	6	—	—	—

Waiblingen den 29. Juni 1875.

K. Eisenbahnhochbauamt. J. B.: v. Alberti.